

Die hohen WM-Ziele erreicht

Die 16-jährige Buchserin Martina Bachmann hat zusammen mit dem Schweizer Junioren-Nationalteam an der Weltmeisterschaft im Synchronschwimmen in China die Ziele mit einem 9. und 11. Rang erreicht.

Von Thomas Schwizer

Synchronschwimmen. – Seit einem Jahr schwimmt sie im Nationalteam, und nach der Junioren-Europameisterschaft bildete nun die Weltmeisterschaft im chinesischen Guangzhou einen weiteren Höhepunkt für die Spitzensportlerin Martina Bachmann.

Ein schöner Erfolg

Sportlich verlief der insgesamt mit der Vorbereitungsphase fast vierwöchige Aufenthalt in Asien für sie und ihre Mannschaftskolleginnen erfolgreich. Sie konnten mit dem 11. Platz die Rangierung aus dem Vorjahr verbessern, obwohl die Schweizerinnen ein junges Team bildeten.

Dieses gute Resultat wird dadurch noch wertvoller, dass ihre Vorbereitungszeit im Vergleich zu allen vor ihnen klassierten Konkurrentinnen viel kürzer war. Wer weiss, wieviel Trainingszeit für den Aufbau eines neuen Team-Kürprogramms notwendig ist, wird die Leistung der helvetischen Juniorinnen gebührend würdigen.

Team-Kür und Einzel-Pflicht

Das WM-Programm bestand einerseits aus der Kür mit dem Team, für das acht der elf angereisten Schweizer Juniorinnen antreten konnten. Zu ihnen gehörte auch Martina Bachmann vom SC Flös, die durch ihre Qualifikation für dieses Team ein grosses Ziel erreichte.

Zusammen mit dieser Kür zählten andererseits die Solo-Pflichtfiguren der einzelnen Schwimmerinnen. Hier kam die erst 16-jährige Buchserin (bei den Juniorinnen dürfen bis 18-Jährige starten) auf Rang 12.6. Als achtbeste Schweizerin hat sie so auch hier bewiesen, dass sie zurecht im Teamwettkampf antreten durfte. Kür und Pflicht ergaben zusammen den guten 11. WM-Rang für die Schweiz.



Haben Grund zum Strahlen: Die jungen Frauen der Schweizer Junioren-Nationalmannschaft mit der Buchserin Martina Bachmann (vordere Reihe, Zweite von rechts) und der Ex-Flöserin Celina Marquart (hinten, Dritte von rechts).

Zusätzlich gab es als zweite Wertung das sogenannte Combo-Programm. Dieses ist eine noch recht junge Disziplin, die als fünfminütige Kombination von Team-, Solo- und Duett Darbietungen viele Showeffekte bietet und beim Publikum sehr gut ankommt. Hier schafften die Schweizerinnen – in der Combo treten zehn Schwimmerinnen pro Team an – mit Martina Bachmann gar den 9. Rang.

Die Flöserin kehrte gestern Freitag mit vielen Eindrücken aus Asien zurück. Die Weltmeisterschaft mit dem fürs Synchronschwimmen ungewohnt zahlreichen und begeisterten Zuschauern, die für eine tolle Stimmung sorgten, war für sie ein ganz besonderes Erlebnis. «So viele Zuschauer auf den Tribünen, das war cool», stellt sie fest. Die zweieinhalb Wochen im Trainingslager der Junioren-Nati in Singapur, welche der WM vorausgingen, waren sehr intensiv und anstrengend. Von den täglich rund acht Stunden Trainingszeit wurden etwa sechs im Wasser verbracht. Diese anfor-

derungsreichen Tage bestanden eigentlich nur aus trainieren und schlafen, blickt Martina Bachmann zurück.

Die Sehnsucht nach Teigwaren

Ein besonderes Erlebnis bildete für sie auch, dass sie heute die Bedeutung der Ersatz-Schwimmerinnen höher wertet als vor der WM. Denn zehn Minuten vor dem Auftritt der USA verletzte sich eines von deren Teammitgliedern. Sie konnte dabei erkennen, wie wichtig es ist, dass auch die Ersatzleute für einen möglichen Einsatz «voll vorbereitet sind».

Aus Singapur meldete sich die 16-Jährige bei ihren Eltern zu Hause und kündigte an, dass sie nach ihrer Rückkehr ja keinen Reis auftischen sollen – jeden Mittag und Abend stand dieses asiatische Grundnahrungsmittel auf den Tellern der Athletinnen. Ihr Wunsch wurde erfüllt: Als erstes gab es gestern in Buchs feine Teigwaren.

Doppelbelastung zu bewältigen

Martina Bachmann hat Anfang August

ihre Lehre auf der Gemeindeverwaltung Buchs begonnen. Sie darf dort als Spitzensportlerin auf Wohlwollen zählen, indem sie für ihre Einsätze mit der Nationalmannschaft freigestellt wird. Jetzt geht es für sie darum, Erfahrungen damit zu sammeln, ob und wie sie die Mehrfachbelastung von Ausbildung, Schule und Spitzensport mit fünf bis sechs Trainingseinheiten zu wöchentlich rund 13 Stunden unter einen Hut bringen kann.

Die meisten ihrer Nati-Kolleginnen besuchen eine Sportschule, darunter ist auch die Ex-Flöserin Celina Marquart, die heute eine «Limmatix» ist und eine Sportschule in Zürich besucht. Martinas Mutter Regula Bachmann, Präsidentin des SC Flös, würde es für den Club und die Spitzensportlerinnen super finden, wenn an der Kantonschule Sargans die zur Diskussion stehende Sportklasse realisiert werden könnte. Damit würde die Möglichkeit verbessert, Sport und Schule besser miteinander vereinbaren zu können.